

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 48 (1983)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Steinzeitliches  
**Autor:** Weber-Thommen, Vreni  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-860130>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anmerkungen

- 1 Dr. iur. Hans Adam Gysin, 1852—1909, Gerichtspräsident in Liestal, Bundesrichter. HBL 4, 28.
- 2 Dr. iur. Alfred Veit-Gysin, 1876—1959, Advokat in Liestal und Basel
- 3 Adolf Ast, 1874—1936, Gerichtspräsident in Waldenburg, Nationalrat
- 4 Dr. iur. h. c. Jakob Schweizer, 1884—1962, Gerichtsschreiber, dann Gerichtspräsident in Waldenburg
- 5 Dr. iur. Emanuel Gerster, 1882—1968, Gerichtspräsident in Gelterkinden
- 6 Dr. iur. Ernst Erny, 1884—1956, Obergerichtspräsident, Regierungsrat, Liestal
- 7 Dr. iur. Paul Gysin, geb. 1902, Gerichtspräsident in Liestal, dann Obergerichtspräsident

## Steinzeitliches

Von *Vreni Weber-Thommen*

Mit unermüdlicher Ausdauer rennt der Föhn über die Anhöhe, nimmt einen Anlauf auf den weiten Flächen der Matten, steigt an den grauen Stämmen empor, braust durch die noch kahlen Baumkronen, reibt nasse Felswände trocken und saust mit ungebrochener Kraft fernen Horizonten zu. Er treibt Wolken zusammen und bläst sie wieder auseinander, ganz so, als triebe ein Hirtenhund sein mutwilliges und ausgelassenes Spiel mit einer kopflos gewordenen Schafherde.

Die spärlichen Schneereste auf dem Acker sind von den Rändern her dünn und glasig geworden. Unter den von nasser Erde schweren Stiefelsohlen werden die weissen Flecken breitgequetscht, unansehnlich und wässrig, vergessen ihre flockenleichte Herkunft und bekennen sich zur Farbe des Ackers. Werden von Wind und Scholle aufgesogen.

Der Frost hat das kleine Steinmesser aus der Erde gesprengt. Ich sehe den sattroten Blutstropfen, der aus meiner Hand quillt, als ich, um die Schärfe der Klinge zu prüfen, meine Haut ritze. Ein Steinzeitmensch hat mich verwundet. Vor zehntausend Jahren hat er das Werkzeug geschaffen, das in meiner Hand liegt. Ich bin eingeholt vom Magdalénien. Ende der Eiszeit. Dieser Wald war noch nicht da und nicht meine Sprache. Rom war noch nicht erbaut. Christus noch nicht geboren. Auch Sokrates nicht und nicht Kopernikus. Nicht Bach, nicht Mozart, weder Goethe, noch Marx noch Freud. Keine Kathedrale war noch errichtet und kein Buch gedruckt. Noch existierte kein Bericht des «Club of Rome», der mich so bedrückt hat. Das Werkzeug, das nach seiner langen Geschichte heute ans Licht gekommen ist, wird wieder wirksam, kann meine Waffe werden im Kampf gegen Verzweiflung und Resignation. Wenn so viel Vergangenheit möglich ist, kann auch so viel Zukunft wahr werden. Noch unvorstellbare Veränderung. «Denn tausend Jahre sind vor Dir wie ein Tag».

Ich spüre den Wind auf meinem Gesicht. Ueber mir kreisen Weih und Flugzeug. Jetzt in all dieser Unendlichkeit bin ich, ist meine Zeit. Hier, zwischen Vergangenheit und Zukunft, habe ich meine Gegenwart gefunden.